

VOM SCHLAFZIMMER UND SEINEN NEBENRÄUMEN.

Vorwort zur ersten Ausgabe.

Die grundlegenden Prinzipien für die Gestaltung des modernen Schlafzimmers und seiner Nebenräume dürfen heute wohl als allgemein bekannt vorausgesetzt werden: Geräumigkeit, viel Licht, gute Ventilation und zweckmäßige Raumeinteilung. Der Raum, in dem der Mensch mehr als ein Drittel seines Lebens zubringt, in dem er sich von körperlicher und geistiger Arbeit erholt, muß naturgemäß in erster Linie hygienisch einwandfrei sein. Praktische Vollkommenheit ist also eine seiner Grundbedingungen.

* * *

Die Formen der Möbel werden im allgemeinen nur wenig Abweichungen von einem Normaltypus zeigen, glatte Flächen werden aus praktischen Gründen bevorzugt werden. Dennoch bleibt der künstlerischen Gestaltungskraft noch ein weites Feld offen; die Aufgabe, die sich bietet, erfordert sogar ein besonders feinfühliges Empfinden. Denn Schlaf-, Ankleide- und Badezimmer in Eigenhaus und Mietwohnung sollen nicht etwa nüchterne, klinikartige Räume mit „Geräten“ zum Schlafen, Waschen usw. werden, sondern im Gegenteil eine ganz besonders ausgeprägte Stimmung heiterer, freundlicher Wohnlichkeit und die Merkmale kultivierter Lebensführung aufweisen. Der einer reicheren Lebenshaltung entsprechende Komfort wird sich u. a. in der Kostbarkeit der Materialien, der verwendeten Hölzer und Gewebe, sowie in den einem verfeinerten Bedürfnis angepaßten Gebrauchsgegenständen zeigen. Auch der Anwendung anmutiger Draperien im vornehmen Damenschlafzimmer steht seit den Erfindungen neuzeitlicher Technik, des Staubsaugers usw. nichts im Wege. Die Fenster des möglichst nach Osten, jedenfalls nach der Sonnenseite zu gelegenen und mit Veranda oder Loggia verbundenen Raumes erhalten leichte Mull- oder waschbare bunte Krettonnevorhänge. Bestimmend für den Gesamteindruck des Raumes ist die Wandgestaltung. Hier behauptet die Tapete als zweckmäßigste Bekleidung, die in erster Linie dem Raume Wohnlichkeit zu verleihen vermag, das Feld. Je nach dem persönlichen Geschmack finden ruhig-gestreifte, nicht zu klein gemusterte, vielfach auch chinoisierende Blumentapeten Anwendung. Für Herrenschränke eignen sich dunkle, satte Farben, gemustert oder ungemustert, für Kinderschlafzimmer dagegen hellblaue oder rosa, auch weißgrundige Tapeten mit kleinen, bunten Blumen. Das Fremdenzimmer darf mehr Wohnzimmercharakter tragen. — Für das Holzwerk der Türen usw. ist weißer Lackanstrich zu empfehlen, sofern nicht edle Hölzer zur Verwendung kommen. — Das Bett wird nach Möglichkeit frei in den Raum gestellt. Ein geräumiger Waschtisch, Toilettentisch und dreiteiliger Toilettenspiegel, — letzterer der Raumersparnis halber oft zweckmäßig im dreiteiligen Kleiderschrank eingebaut, — ein Ruhebett, bequeme Sessel mit Krettonnebezügen u. A. vervollständigen die notwendige Einrichtung. Nach Maßgabe der Verhältnisse und Ansprüche findet dann die Erweiterung des Schlafgemachs zur Raumgruppe (mit der Dreiteilung Schlafräum, Toilettenzimmer und Bad) statt. Die Abtrennung eines eigenen Waschräum mit Badeanlage vom Schlafzimmer sollte heute schon als unerläßliche Forderung fortgeschrittener Wohnkultur gelten. Im Toilettenzimmer finden die Kleider-, Wäsche- und Schuhschränke, Truhen usw.

Aufstellung, so daß ein besonderes Schrankzimmer in den meisten Fällen überflüssig wird. Ankleide- und Badezimmer werden von dem Schlafzimmer zweckmäßig durch eine Doppeltür oder einen kleinen Vorraum abgetrennt.

Besser als alle Worte und Erklärungen vermag das Anschauen guter Vorbilder zu unterrichten. Wer das in dem vorliegenden Handbuch, der ersten und umfangreichsten derartigen Sammlung neuzeitlicher Schlafzimmer gebotene, mehr denn zweihundert Raumschöpfungen umfassende reichhaltige Bildmaterial sorgfältig betrachtet und vergleicht, wird aus den mannigfachen Beispielen der Einrichtung und Ausschmückung dieses wichtigsten Raumes der Wohnung schließlich ein klares Bild von dem gewinnen, was dem Zweck, dem eigenen Bedarf und Geschmack am besten entspricht.

Durch solche Klärung und Festigung des Geschmacksurteils aus praktischer Anweisung heraus hoffe ich weitesten Kreisen eine abgeklärte Wohnkultur vermitteln zu können. Das Handbuch wird dafür überall als ein zuverlässiger Führer und sicherer Helfer sich erweisen.

★

BEGLEITWORT ZUR ZWEITEN FOLGE.

Die Kriegsjahre haben unserer kunstgewerblichen Industrie die schwersten Hemmungen gebracht. Trotzdem ging die Entwicklung unseres Kulturwillens, wenn auch in verzögertem Tempo, ihren Weg. Vieles ist in schwerer Zeit gearbeitet worden. Wir sahen treffliche neue Lösungen gerade des Problems entstehen, das uns hier in erster Linie berührt: des Schlafgemaches der modernen, kultivierten Wohnung. Diese Anhäufung neuen Materials in Verbindung mit der Erschöpfung der ersten Auflage veranlaßte die Herausgabe dieser zweiten Folge. Was die erste Ausgabe beabsichtigt und geleistet hat, wird auch hier angestrebt: Maßgebender Überblick über die besten deutschen und österreichischen Leistungen auf diesem Gebiet, als Anleitung für alle, denen eine gepflegte Lebenshaltung nicht ein überflüssiger Luxus, sondern Bedürfnis und Notwendigkeit ist.

★

BEGLEITWORT ZUR DRITTEN FOLGE.

Welch großen Beifall die zweite Folge dieses Handbuches „Schlafzimmer“ im In- und Ausland gefunden hat, beweist am besten die Tatsache, daß die wesentlich erhöhte Auflage schon längst wieder vergriffen ist. Dem Verlangen nach einer neuen Ausgabe kommen wir umso lieber nach, als sich inzwischen in großer Vielfältigkeit neue Lösungen und Formen sammeln ließen, sodaß sich für den vorliegenden dritten Band ein fast gänzlich neues Bild ergibt. Nur wenige, aber auch heute noch als vorbildlich aufzufassende Einrichtungen und Einzelmöbel sind aus dem letzten Band mit übernommen, um einen möglichst umfassenden Überblick über die Mannigfaltigkeit der Einrichtungen von Schlafzimmern — dieses wohl wichtigsten Raumes unserer Wohnung — zu geben. Der neuen, dritten Folge ist noch eine Plauderei: „Das Bett und seine Technik“ von Kuno Graf von Hardenberg beigelegt. So darf wohl erwartet werden, daß auch der neue Band überall als maßgebender Führer mit Freude begrüßt werden wird.

ALEXANDER KOCH.